

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 42

Artikel: Die Glocken von Unterstrass

Autor: Guggenbühl, Heinz / Marton, Jenö

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Kirchturm der Pauluskirche sind die Glocken nicht von Steinmauern eingeschlossen, sondern sie hängen an Glockenbalken, harmonisch angeordnet, für jeden sichtbar.



Die Schönheit des abendlichen Läutens beginnt die jungen Zürcher nicht zu stören. Für sie ist das Glockengeläut erst ein Genuss, wenn es in den Ohren so recht «schädet».



Eine der sieben großen freigelegten Glocken der jüngsten Zürcher Kirche während des Sonntagseinlautes, von oben aufgenommen.

Links:
Der Sohn ist technisch durch und gibt dem Vater Erklärungen über die Eigenarten des Turmes.



Jeden Samstag abend gegen sieben Uhr füllt sich die Terrasse vor der neuen Pauluskirche der Gemeinde Unterstrass mit Leuten. Was treibt die Wochentagsmädchen dorthin? Ist es der Anblick der sieben schallenden, brummenden Riesenglocken, der Neugierige herbeilockt? Vielleicht ist es das Sehnen des werktagmüden Menschen, den Klingen, die den Sonntag verkünden, recht nahe zu sein.

Die Glocken von Unterstrass

Bildbericht
von
Heinz Guggenbühl
und
Jenö Marton



Rechts: Die Glockenklänge stimmen auch die Jüngern unter den Zuschauern ein wenig ernst und nachdenklich



Die Schönheit des harmonischen Geläutes spiegelt sich klar und ruhig auf den Gesichtern dieser beiden Frauen.

Das Samstagabendläuten der Zürcher Kirchenglocken ist feiner Klangschönheit und Harmonie wegen in ganz Europa berühmt. Schriftsteller anderer Nationalitäten haben in ihren Berichten über Schweizerleben immer von neuem das Erlebnis des «Sonntagseinlautes» der Zürcher Glocken erwähnt. Und die Zürcher selber rütteln um die Schönheit ihrer Geläute. Samstag abends gegen sieben Uhr scheint es, als ob der Verkehrslärm, das Hafenh und Rennen in Straßen und Gassen etwas abflautet, als ob eine leise Ehrfurcht vor diesem Singen und Klingnen, das mächtig brausend über das Dach gewölbt ist, in die Seele eindringt. Ein Gefühl der Ruhe und Friede, ein paar kurze Minuten still und friedlich machen möchte. Gelegentlich trifft man einen Menschen an, der mit aufwärtsgerichtetem Gesicht auf dem Gehsteig steht, ein Verkehrshindernis ist – meist er dem Samstagabendläuten zuhört. – Dort auf dem schönen freien Platz vor der neuen Kirche Unterstrass ist der Lärm und das Gerriebe der Straße nicht to offenbar. Hier kann jeder den Glocken nahe sein, ohne Verkehrshindernis zu werden. So ist denn am Samstagabend auf diesem Platz immer eine große Zahl von Menschen anzutreffen, die still, in sich gesammelt den Klängen lauschen, die den Sonntag einläuten, diesem Brauen und Klingeln, das von der Stadt herauflommt, in das sich das schöne Glockenspiel der jüngsten Zürcher Kirche so harmonisch einfügt.



Vielleicht hat er vor vielen Jahren dabeigewesen, als das Samstagabendläuten zum ersten Mal läutete. Und man weiß, dass er es sehr liebt.



Zuerst hat er sich mit dem «neunmöglichen» Turn und dem allzu läufigen Glücksspiel nicht abfinden können. Aber nun überzeugt er sich langsam, dass der moderne Glockenstil der Schönheit des Landes keinen Abbruch tut.

